

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Privatbibliothek**
- Schriftsteller**
- AUFSATZSAMMLUNG**
- 18-3** ***Autorschaft und Bibliothek*** : Sammlungsstrategien und Schreibverfahren / hrsg. von Stefan Höppner, Caroline Jessen, Jörn Münker und Ulrike Trenkmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 318 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kulturen des Sammelns ; 2). - ISBN 978-3-8353-3233-1 : EUR 34.90
[#5991]

Wenn man Schriftsteller in den Blick nimmt, sind oft Bibliotheken nicht fern. Denn viele Autoren verfügten selbst über Bibliotheken, konnten diejenigen anderer Besitzer nutzen oder sich aus öffentlichen Bibliotheken Bücher ausleihen. Da Schreiben und Lesen in einem engen Zusammenhang stehen, bietet die Erforschung von Autorenbibliotheken im weiteren Sinne viel Aufschluß über Schreib- und Lesepraktiken, zugleich aber auch über Praktiken des Sammelns.¹ Da ist es ein großer Glücksfall, wenn es Autorenbibliotheken gibt, die sich über längere Zeit noch in ihrem Bestand erhalten haben. Denn entsprechend etwa der Praxis des 18. und 19. Jahrhunderts sind viele Autorenbibliotheken nach dem Tod ihres Besitzers auktioniert worden, so daß sich oft nur über die erhaltenen Auktionskataloge ein ungefähres, wenn auch keineswegs vollständiges Bild ihrer Bibliothek erschließen läßt. Das Verhältnis der Literaturwissenschaftler zur Bibliothek generell ist dabei von Interesse, auch wenn es oft als selbstverständlich vorausgesetzt wird.² Bibliotheken können aber auch als Werkstatt des Dichters verstanden wer-

¹ ***Autorenbibliotheken - Erschließung, Rekonstruktion, Wissensordnung*** / hrsg. von Michael Knoche. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2015. - 187 S. : Ill. ; 4 cm. - (Bibliothek und Wissenschaft ; 48). - ISBN 978-3-447-10340-4 : EUR 99.00 [#4504]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446212385rez-1.pdf>

² Vgl. ***Literaturwissenschaft und Bibliotheken*** / Stefan Alker ; Achim Hölter (Hg.). [Universität Wien, Universitätsbibliothek]. - Göttingen : V & R Unipress ; Vienna University Press, 2015. - 198 S. ; 24 cm. - (Bibliothek im Kontext ; 2). - Auch als open-access-Publikation. - ISBN 978-3-8471-0454-4 : EUR 29.99 [#4544]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz443344442rez-1.pdf>

den, so wie diese Bibliotheken später auch Teil eines Archivs für Literatur werden mögen,³ wo sie vor allem dann besonders interessant sind, wenn sich in den Büchern eines Autors Anstreichungen und / oder Marginalien etc. finden.⁴

Einzelstudien zu diesem Komplex, die in ihrer Gesamtheit ein schönes Bild der Möglichkeiten liefern, die mit der Erforschung von Autorenbibliotheken verbunden sind, bietet nun dieser Sammelband⁵ (leider ohne Personenregister). Stefan Höppner und Dirk Werle bieten jeweils einführende Überlegungen zum Thema des Büchersammelns und Bücherschreibens sowie zu den literaturtheoretischen Perspektiven. In einem ersten Teil *Bestandsaufnahmen: Überlieferung und Erschließung* wird das Feld eröffnet durch Blicke auf Herders Gelehrtenbibliothek (Sarah Ruppe), Bettina von Arnims Nutzung der Familienbibliothek (Yvonne Pietsch), Versuche einer Rekonstruktion von Gelehrtenbibliotheken in der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität (Yong-Mi Rauch), die als Quellen der Wissenschaftsgeschichte bei weitem noch nicht hinreichend ausgeschöpft wurden. Das ergibt auch aufschlußreiche Einblicke in den Aufbau der Berliner Universitätsbibliothek überhaupt, die kaum über einen Anschaffungsetat verfügte und vorwiegend durch die Abgabe von Dubletten aus der Königlichen Bibliothek bestückt wurde, wozu noch einzelne Aufkäufe von Büchernachlässen kamen. Nicht gekauft wurde aber z.B. die Bibliothek Friedrich Schleiermachers, die zweifellos eine wertvolle Ergänzung dargestellt hätte. Als wichtigste Sammlung wurde aber die Privat- und Arbeitsbibliothek der Brüder Grimm für die Universitätsbibliothek durch den preußischen Staat angekauft. Wie damals üblich, wurde diese Bibliothek nicht geschlossen aufgestellt, sondern in den Bestand einsortiert; erst durch mühselige Erschließungsarbeit konnte die Bibliothek in einem Katalog rekonstruiert und auch wieder geschlossen aufgestellt werden (S. 69). Oft wurden auch Nachlässe aufgeteilt, so im Falle Wilhelm von Humboldts, wo dessen Absicht, „seinen geschlossenen Arbeitsapparat für die weitere Forschung fruchtbar werden zu lassen“ nach der Übergabe an die Königliche Bibliothek durchkreuzt wurde. Dubletten wurden dann an die Universitätsbibliothek gegeben, so daß sich dort noch fast alle 239 Exemplare erhalten haben, in denen oft Spuren der Arbeit Wilhelms von Humboldt zu finden sind (S. 72). Eine weitere Studie ist dem Nachlaß des Übersetzers von Marcel Duchamp in der Schweizerischen Nationalbibliothek gewidmet, zweifellos ein etwas spezielleres Thema (Philipp Messner).

³ **Die Werkstatt des Dichters** : Imaginationsräume literarischer Produktion / hrsg. von Klaus Kastberger und Stefan Maurer. Unter Mitarbeit von Georg Hofer und Bernhard Judex. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - 239 S. : Ill. ; 23 cm. - (Literatur und Archiv ; 1). - ISBN 978-3-11-046493-1 : EUR 79.95 [#5307]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9188>

⁴ **Archive für Literatur** : der Nachlass und seine Ordnungen / hrsg. von Petra-Maria Dallinger, Georg Hofer und Bernhard Judex. Unter Mitarbeit von Stefan Maurer. - Berlin : De Gruyter, 2018. - 228 S. : Ill. ; 24 cm. - (Literatur und Archiv ; 2). - ISBN 978-3-11-059196-5 : EUR 69.95. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9264>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://media.obvsg.at/AC14546971-1001>

In einem zweiten Teil geht es um *Die Bibliothek als „Quelle“*, wobei Bibliothek hier auch das Bibliotheksverzeichnis einschließt, aufgrund dessen sich eine Bibliothek rekonstruieren läßt. Ein weites Spektrum wird hier behandelt, von den frühneuzeitlichen Bibliotheken von Autorinnen, bei denen es sich meistens wie bei Sophie Elisabeth von Braunschweig-Lüneburg um Adlige handelte (Ulrike Gleixner) bis zu Celan (Clément Fradin) oder Robert Bolaño (Sacha Seiler). Ein weiterer Teil geht auf Praktiken der Bibliotheksnutzung ein, die mit dem Dreiklang *Lesen, Exzerpieren, Zitieren* benannt werden und mittels deren ein Zusammenhang hergestellt wird. Es geht hier um den Bücherkatalog der Sammlung, welche der HAB zugrunde liegt (Alexander Nebrig), um das Verzeichnis der Büchersammlung von Johann Christian Gottfried Jahn (Jörn Münker), um Wielands Privatbibliothek und Ausleihen aus der Weimarer Bibliothek, die als komplementäre Quelle seiner Essayistik dienten (Dieter Martin) sowie um die Gelehrtenbibliothek von August Boeckh, die dieser der Berliner Universitätsbibliothek vermacht hatte, dann aber nicht gleich lückenlos verzeichnet oder aufgestellt wurde (Julia Dobrosky).

Jede Bibliothek gewinnt an Faszinationskraft, wenn sich in den Büchern einer Autorenbibliothek Eintragungen verschiedenster Art finden. Darunter können Marginalien und Anstreichungen sein, aber auch Widmungen. Claudine Moulin geht solchen Eintragungen nach, indem sie Autorenbibliotheken als Netzwerk begreift, wozu noch die Lesespuren des Autors in seiner Bibliothek kommen. Ein mit Widmungen eng verbundener Teil von Büchersammlungen sind geschenkte Bücher: Stefan Höppner untersucht so exemplarisch Buchgeschenke in Goethes Bibliothek, der sehr viele Bücher geschenkt bekam. Solche Geschenke werden dann Teil der Sammlung, wenn sie nicht weitergeschenkt werden, sondern bleiben dürfen. Bei Goethe waren das viele, denn mehr als ein Drittel seiner Bibliothek bestand aus solchen Werken. Spannend ist es dann natürlich, wenn man im einzelnen erfährt, was mit den Einsendungen bekannter Autoren wie Heine oder Carlyle geschieht, aber auch mit solchen unbekannter Autoren wie Carl Lauter, der zu den zeitgenössischen Autoren gehörte, von denen Goethe recht viel zugeschickt wurde.

Der letzte Teil des Bandes bietet Beiträge zu der Bibliothek Stefan Georges, dessen Verhältnis zu Büchern doch deutlich anders als bei Gundolf oder Wolfskehl war, schon wegen seiner ständigen Herumreiserei (Ute Oelmann). Karl Wolfskehls Bibliothek existiert nicht mehr – ein Resultat der Tatsache, daß Wolfskehl als Verfolgter in einer prekären Situation war und Mitte der 1930er Jahre seine Bibliothek und Sammlung verkaufen mußte, so daß sie durch den sie erwerbenden Salman Schocken nach Jerusalem gelangte und später, nach dessen Tod, von den Erben an ein Hamburger Auktionshaus gegeben wurde (Caroline Jessen).

Fazit: Ein insgesamt ertragreicher, lesenswerter Band, der viele Aspekte behandelt, die das Interesse von Archivaren, Bibliothekaren, Literaturwissenschaftlern und Wissenschaftshistorikern finden sollten.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9284>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9284>